

## Lerneinheit 7

# Was ist Kritik?

## Grundlagen der Argumentationstheorie und der Fehlschlüsse

 **Methode** Assoziation, Input, Diskussion

 **Zeit** 90 Minuten

 **Arbeitsform** Kleingruppen, Einzelarbeit, Plenum

 **Material**

**Koffer:** 1. Aussagen-Karte, 2. Erklärvideo, 3. Arbeitsblatt, 4. Gruppenarbeit-Folie, 5. Reflexions-Folie

 **Zusätzlich:** Tafel/Metaplanwand, Projektor, ausreichend Raum

### Ziel

- > Verstehen, was „Kritik“ und „Argumente“ bedeuten
- > Kritische und nicht-kritische Formen von Zurückweisungen reflektieren
- > Qualität von Argumenten beurteilen
- > Verständnisse guter und schlechter Argumente diskutieren

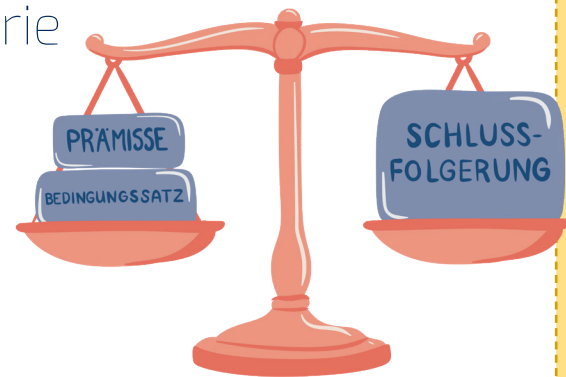
### Ablauf

#### Vorbereitung

Kopieren Sie die Aussagen-Karten sowie das Handout für alle Teilnehmenden.

#### Plenum — 10 Min. —

Schreiben Sie „Was ist Kritik?“ an eine Tafel o.ä. und bitten Sie die Teilnehmenden um ihre Assoziationen zu der Frage. Es bietet sich an, interessante Nennungen als Mindmap festzuhalten. An dieser Stelle gibt es keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten. Der Arbeitsschritt soll das Thema eröffnen und Intuitionen abfragen.



#### Gruppenarbeit — 15 Min. —

Die Teilnehmenden sollen sich in 2er Gruppen zusammenfinden. Teilen Sie jeder Gruppe einen Ausdruck der Aussagen-Karte aus und bitten Sie die Gruppen, die Aussagen auf der Karte wie folgt zu bearbeiten:

Teilt die Aussagen auf der Karte in die folgenden beiden Gruppen ein:

- **Kritische** Formen der Zurückweisung bzw. Bezweiflung
- **Nicht-kritische** Formen der Zurückweisung bzw. Bezweiflung

Überlegt zusammen:

- **Weshalb** sind einige der Aussagen **überzeugender** als andere?
- Worin **unterscheiden** sich kritische von nicht-kritischen Formen der Zurückweisung bzw. Bezweiflung?

#### Input — 10 Min. —

Zeigen Sie den Teilnehmenden das Erklärvideo „Was ist Kritik?“. Nehmen Sie sich anschließend kurz Zeit, um unmittelbare (begriffliche) Nachfragen zu klären.

## Lerneinheit 7

# Was ist Kritik?

### **Einzelarbeit** – 10 Min. –

Geben Sie die ausgedruckten Arbeitsblätter an die Teilnehmenden aus und teilen Sie diesen mit, dass sie zehn Minuten Zeit für die Bearbeitung haben. (Sollten Teilnehmende die Zeit nicht einhalten können, ist dies für die weiteren Arbeitsschritte dieser Lerneinheit verschmerzbar.)

### **Gruppenarbeit** – 20 Min. –

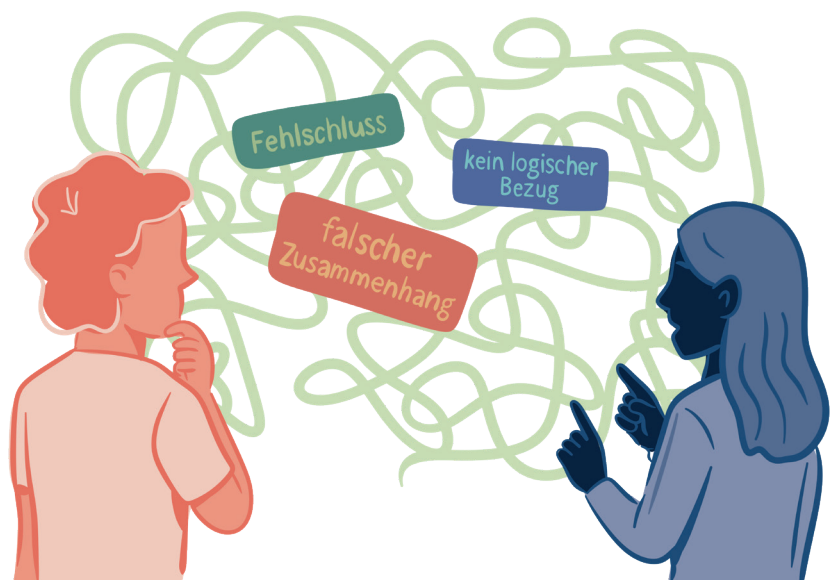
Bitten Sie die Teilnehmenden, sich in 4er-Gruppen zusammen zu finden. In diesen Gruppen sollen die Teilnehmenden nun ihre jeweiligen Einträge auf den Arbeitsblättern diskutieren und zu einem für alle akzeptablen Ergebnis kommen – blenden Sie dazu die Gruppenarbeit-Folie ein:

- Überprüft innerhalb der Gruppen eure Einträge auf dem Arbeitsblatt
- Wenn ihr unterschiedliche Einträge habt, diskutiert gemeinsam darüber und versucht entweder, eure Gruppenmitglieder zu überzeugen, oder lasst euch andererseits selbst von diesen überzeugen, falls sie bessere Argumente vorbringen
- Einigt euch in der Gruppe auf gemeinsame Eintragungen des Arbeitsblattes zu Übung 1
- Ihr habt 20 Min. Zeit dafür

### **Reflexion** – 25 Min. –

Lassen Sie die Teilnehmenden wieder im Plenum zusammenkommen und bitten Sie sie, zu folgenden Fragen verbal Stellung zu nehmen, die sich auch auf der Reflexions-Folie finden, die parallel einzublenden empfohlen wird. In diesem Schritt ist es hilfreich, Bezüge zu den Assoziationen der Teilnehmenden aus dem ersten Arbeitsschritt herzustellen und diese (auch: kritisch) zu thematisieren.

- Was fiel euch leicht? Was fiel euch schwer?
- Wo seid ihr in euren Gruppen bei der Diskussion der Arbeitsblätter an Grenzen gestoßen?
- Habt ihr verstanden, wie man Argumente überprüfen kann?
- Glaubt ihr, dass ihr in Zukunft etwas einfacher zwischen guten und schlechten Argumenten unterscheiden könnt?





## Lerneinheit 7 – Hintergrundinformationen

# Was ist Kritik?

### Einbettung der Lerneinheit

Diese Lerneinheit ist die vielleicht anspruchsvollste des Methodenkoffers. Zur Vorbereitung wird empfohlen, mit demselben Kreis an Teilnehmenden zuvor die Lerneinheit (6): *Zweifel – Skepsis – Kritik* durchgeführt zu haben, in der bereits die „kritische“ *Denkhaltung* herausgearbeitet wurde. Die vorliegende Lerneinheit geht auf dieser Grundlage noch einen Schritt weiter und thematisiert „Kritik“ als *Methode*. Zur Erleichterung wurden einige Beispiel-Aussagen aus Lerneinheit (6) im ersten Gruppenarbeitsschritt der vorliegenden Lerneinheit erneut aufgegriffen.

### Erklärvideo

Das Erklärvideo zu dieser Lerneinheit ist vergleichsweise anspruchsvoll. Sie sollten sich vor der Durchführung der Lerneinheit dementsprechend damit vertraut machen und mögliche Verständnisfragen antizipieren. Es kann außerdem sinnvoll sein, das Video an ein oder zwei Stellen durch eine kurze Pause zu unterbrechen, um zeitnahe Nachfragen zu ermöglichen.

### „Was ist Kritik?“

In der Alltagssprache haben „Kritik“ und „kritisch“ diverse Bedeutungen, so kann ein aus persönlichen Gründen dramatischer Abend auch „kritisch“ sein, ebenso wie ein Patient im „kritischen Zustand“ sein kann – auf derartige sprachliche Verwirrungen sollten Sie vorbereitet sein. Unter „Kritik“ wird hier dagegen die sich an Logik und Argumentationstheorie orientierende *methodische* Prüfung von Aussagen und Theorien – und vor allem von Argumenten – verstanden. Zentral für jedes solches Vorgehen ist die *differenzierte* Herangehensweise an ihre Gegenstände (also Aussagen, Theorien, Positionen, Werturteile und Meinungen, etc.) und in der Form der Überprüfung – so leitet sich die etymologische Herkunft vom altgriechischen Verb „krínein“ (scheiden, unterscheiden, beurteilen) ab.

### „Überreden“ versus „Überzeugen“

Die Alltagssprache unterscheidet zudem häufig nicht genügend zwischen „Überredung“ und „Überzeugung“, wenn es etwa um „überzeugende“ Gründe oder Argumente geht: Bei der „Überredung“ geht es darum, eine andere Person dazu zu bringen, ein bestimmtes Urteil o.ä. anzunehmen, und dabei ist irrelevant, aus welchen (bestenfalls: guten) Gründen jene Person dazu gebracht wird – auch rhetorische Tricks, Fehlschlüsse,

Manipulationen und das Ansprechen von Emotionen können hierzu erfolgreich eingesetzt werden. Hier geht es also letztlich um den praktischen Einsatz „psychologischer“ Methoden (wie etwa in Lerneinheit (9): *Diskurse öffnen*). Ganz anders geht es jedoch bei der „Überzeugung“ zu: Hier geht es darum, die bestmöglichen Gründe dafür anzugeben, weshalb es *vernünftig* sei, ein bestimmtes Urteil o.ä. anzunehmen. Diese Gründe müssen für die adressierte Person möglichst klar, transparent und kritisch überprüfbar sein. Außerdem beansprucht eine entsprechende argumentative „Überzeugung“, dass die Qualität der Argumentation (des logischen Schemas) und der angeführten Gründe (Prämissen) im Idealfall *allgemeingültig* sind.

### Der Anspruch der Allgemeingültigkeit

„Allgemeingültigkeit“ ist ebenfalls ein insofern schwieriger Begriff, als er ein Ideal einführt und in der hier verwendeten Form zwischen Logik und Psychologie oszilliert: Ein Argument ist *dann* allgemeingültig gut, *wenn* alle hinreichend kognitiv kompetenten Personen der Qualität des Arguments zustimmen würden. Hierbei geht es jedoch weniger um tatsächlich existierende Personen – so ist leicht vorzustellen, dass insbesondere ideologisch sehr verbohrte Personen die Qualität von auch maximal guten Argumenten nicht anerkennen würden. Dementsprechend ist die Allgemeingültigkeit von Argumenten keine Tatsachenbehauptung, sondern ein *normativer Anspruch*, den man an sich selbst und Argumentationen stellen sollte. Man könnte dementsprechend den Merksatz heranziehen: „Versuche, Argumente (Deine eigenen, aber auch die Rekonstruktionen der Argumente von Dritten) so zu formulieren, dass sie möglichst den Ansprüchen an Allgemeingültigkeit genügen.“ Da das Einlösen dieses Anspruchs aus diversen Gründen schwierig ist, kann er nur als „regulatives Ideal“ im Sinne Immanuel Kants verstanden werden, an dem man sich auch dann orientieren sollte, wenn es nicht möglich ist, ihn völlig zu erfüllen. Ein derartiges regulatives Ideal des Anspruchs auf Allgemeingültigkeit ist insofern zusätzlich nützlich, als es stets die (faktischen wie die erstrebenswerten) *Gemeinsamkeiten* von möglichst allen Menschen betont und zu intensivieren versucht, insbesondere bei Fragen der Erkenntnis und der Weltorientierung. Insofern hat das Ideal oder der Anspruch an Allgemeingültigkeit auch eine *ethische* Komponente, denn er betont das Gemeinsame, statt das Trennende.



## Lerneinheit 7 – Hintergrundinformationen

### Was ist Kritik?



Sollten in Ihrem Kurs Fragen zum Anspruch der Allgemeingültigkeit von Argumenten aufkommen oder sollten Sie mit relativistischen Aussagen konfrontiert werden, können Sie ein Gegenbeispiel aus dem Erklärvideo nutzen:

**Bedingungssatz 1:** Alle Elefanten haben die Eigenschaft Rüssel

**Bedingungssatz 2:** Susi ist ein Elefant

---

**Schlussfolgerung:** Also hat Susi die Eigenschaft Rüssel

Oder als logisches Schema verallgemeinert:

**Bedingungssatz 1:** Alle E haben die Eigenschaft R

**Bedingungssatz 2:** S ist E

---

**Schlussfolgerung:** Also hat S die Eigenschaft R

Hierbei handelt es sich – falls Sie an anderer Stelle nachlesen möchten – um einen kategorischen Syllogismus des Modus Barbara. Wie leicht zu sehen ist, kann es keinen Fall geben, in dem beide Bedingungssätze wahr sind, die Schlussfolgerung jedoch falsch ist. Damit ist die logische Gültigkeit von argumentativen Schlüssen dieser Form stets gegeben.

Ein zweites wichtiges Beispiel, und zwar eines, das nicht mit kategorischen, sondern mit hypothetischen Aussagen arbeitet (und deshalb viel häufiger alltagspraktisch Anwendung findet) ist der klassische Modus ponens:

**Bedingungssatz 1:** Wenn es regnet, ist die Straße nass

**Bedingungssatz 2:** Es regnet

---

**Schlussfolgerung:** Die Straße ist nass

Oder als logisches Schema verallgemeinert:

**Bedingungssatz 1:** Wenn p, dann q

**Bedingungssatz 2:** p

---

**Schlussfolgerung:** q

Dies sind insofern „einfache“ Beispiele, da es bei ihnen nur um logische Schlussregeln und Umformungen geht, doch in ihrer Einfachheit und Strenge können sie dennoch als wertvolle Beispiele herangezogen werden, um größtmögliche Allgemeingültigkeit von Urteilen zu illustrieren – denn wer würde diesen Schlüssen widersprechen? (Vgl. die Literaturhinweise unten, falls Sie noch weitere Inspiration oder Hilfestellung benötigen sollten.)

#### Auswahl der Fehlschlüsse

Fehlschlüsse sind insofern „schlechte“ Argumente, als sie nicht logisch gültig sind, ihre Schlussfolgerungen also nicht mit Notwendigkeit aus ihren Bedingungssätzen folgen. Seit der Antike wurden zahlreiche Kataloge häufiger und typischer Fehlschlüsse zusammengestellt. Für die vorliegenden Lerneinheit wurden aus diesen Katalogen nur zwei Arten von Fehlschlüssen ausgewählt, und zwar Genetische Fehlschlüsse und Sein-Sollen-Fehlschlüsse. Diese Auswahl erfolgte, da beide Fehlschlüsse in alltäglichen Diskurssituationen enorm häufig vorkommen, sehr populär sind und ihre argumentationslogische Unbrauchbarkeit deshalb von ungeschulten Personen kaum erkannt wird. Außerdem sind beide Fehlschlüsse auch noch aus jeweils einem weiteren Grund von besonderem Interesse: Genetische Fehlschlüsse werden häufig genutzt, um Diskurse und Kritik zu **verhindern** („Von jemandem wie Dir lasse ich mir gar nichts erzählen, denn Du willst doch nur der Schlauere von uns beiden sein“ oder „Von Greta Thunberg lasse ich mich nicht belehren, weil sie noch nie richtig gearbeitet hat“), weshalb sie von besonderer Relevanz für den Kontext des vorliegenden Methodenkoffers sind. Und Sein-Sollen-Fehlschlüsse werden in der Form von „Naturalistischen Fehlschlüssen“ extrem häufig insbesondere von politisch rechtskonservativer und rechts-extremer Seite eingesetzt, um angeblich zu begründen, wie Gesellschaft oder etwa die Rollenaufteilung von Männern und Frauen beschaffen sein sollten (weshalb zur Illustration im Erklärvideo auch ein entsprechendes Beispiel gewählt wurde). Dementsprechend dürfte es hilfreich und sinnvoll sein, zeigen zu können, inwiefern diese Argumentationsfiguren nicht einlösen, was sie einzulösen behaupten, und weshalb sie deshalb verständlicherweise kritisiert und abgelehnt werden können.



## Lerneinheit 7 – Hintergrundinformationen

# Was ist Kritik?

### Auflösung der Aussagen-Karte

Eine sinnvolle Einteilung der Aussagen könnte etwa wie folgt aussehen – (k) steht für „kritisch“ und (NK) für „nicht-kritisch“:

- 1.) „... aber jemand, dem ich folge, hat etwas anderes gepostet.“ (NK)
- 2.) „Das ist halt Deine Meinung, ich habe eine andere.“ (NK)
- 3.) „Du glaubst auch alles!“ (NK)
- 4.) „Meine Eltern haben mir aber was anderes beigebracht.“ (NK)
- 5.) „Glaub ich nicht.“ (NK)
- 6.) „In der Bibel, im Koran, im Tanach ... steht aber was anderes.“ (NK)
- 7.) „Du willst Dich doch nur wichtig machen, da höre ich gar nicht erst zu.“ (NK)
- 8.) „Was weißt Du denn schon davon?  
Du hast doch auch nicht studiert oder so!“ (NK)
- 9.) „Das ist mal wieder typisch Mann bzw. Frau, sowas zu behaupten.“ (NK)
- 10.) „Ich bin nicht überzeugt.  
Kannst Du das genauer erklären?“ (k)
- 11.) „Welche Gründe sprechen denn für Deine Behauptung?“ (k)
- 12.) „Das klingt für mich nach einer Ausrede.“ (NK)
- 13.) „Sorry, aber das ist einfach falsch.“ (NK)
- 14.) „Das ergibt überhaupt keinen Sinn.“ (NK)
- 15.) „Das ist eine Behauptung ohne Beweise.“ (k)
- 16.) „Ich glaube, Du redest Dir das gerade schön.“ (NK)
- 17.) „Das sagst Du doch nur, weil Du Dich für schlauer hältst.  
Ich lasse mich davon nicht beeindrucken.“ (NK)
- 18.) „Was Du sagst, ergibt nur Sinn, wenn wir annehmen,  
dass Deine Voraussetzung stimmt – genau darüber will ich aber mit Dir diskutieren.“ (k)
- 19.) „Ich halte Deine Erklärung für möglich, aber nicht für die plausibelste.“ (k)
- 20.) „Wenn man Dein Argument akzeptieren würde, müsste man auch einige andere Argumente akzeptieren, die die gleiche Form haben, aber auf Unfug hinauslaufen – und deshalb akzeptiere ich Dein Argument nicht.“ (k)

Kritische Formen der Zurückweisung und Bezweiflung von Aussagen zeichnen sich etwa dadurch aus, dass sie nach Gründen, Begründungen bzw. Argumenten fragen und dabei lernoffen und sachbezogen sind (vgl. Nummern 10, 11 und 15). Kritische Bezweiflungen von Aussagen differenzieren verschiedene Stufen von Glaubwürdigkeit und Passungen zum Kontext des Gesprächsthemas (vgl. Nummer 19). Außerdem stechen kritische Formen der Zurückweisung und Bezweiflung von Aussagen dadurch hervor, dass sie methodisch in der Prüfung von Aussagen und Argumenten vorgehen, das heißt vor allem die Güte von Argumenten anhand ihrer logischen Form zu überprüfen (vgl. die Nummern 18 und 20).

### Auflösung des Arbeitsblattes

#### Einheit 1:

kein Argument, da keine logische Beziehung zwischen den Aussagen.

#### Einheit 2:

Argument (Modus ponens, s.o.).

#### Einheit 3:

kein Argument, wenn auch eine Erklärung (aufgrund implizierter Gesetzesaussage).

#### Einheit 4:

kein Argument, da keine hinreichende logische Beziehung zwischen den Aussagen (falls es Sie interessiert: Es könnte sich hierbei um einen „abduktiven Schluss“ handeln, dessen Erläuterung im Rahmen der vorliegenden Lerneinheit jedoch zu weit führen würde).

#### Einheit 5:

kein Argument (Maria könnte die Prüfung z.B. auch durch Schummeln bestanden haben).

#### Einheit 6:

kein Argument, da die logische Beziehung nicht klar genug ist (es könnte sein, dass man viel mehr und außerdem hochwertigere Literatur lesen muss, als Lea) und das Wörtchen „hilfreich“ unterbestimmt ist – so könnte es bedeuten, dass das Lesen vieler Texte zwar notwendig, jedoch nicht auch hinreichend sei, um den eigenen Wortschatz zu verbessern.



## Lerneinheit 7 – Hintergrundinformationen

### Was ist Kritik?

#### Einheit 7:

Argument (ein klassischer Modus tollens).

#### Einheit 8:

kein Argument, sondern ein Sein-Sollen-Fehlschluss (mit zudem falscher Prämisse).

#### Einheit 9:

kein Argument, sondern ein nur auf den ersten Blick nach Modus tollens aussehender Fehlschluss (die Straße könnte etwa auch wegen eines Feuerwehreinsatzes nass sein).

#### Einheit 10:

kein Argument, sondern ein nur auf den ersten Blick nach Modus ponens aussehender Fehlschluss (ähnlich wie in Einheit 9: Ich könnte auch aus anderen Gründen wach sein).

#### Einheit 11:

Argument (ein klassischer disjunktiver Syllogismus, eine „Entweder-oder-Auflösung“).

#### Einheit 12:

kein Argument, sondern ein Sein-Sollen-Fehlschluss.



### Hintergrundinformationen

Eine kritische Denkhaltung einzunehmen, ist das eine (vgl. etwa Lerneinheit (6): Zweifel – Skepsis – Kritik). Etwas ganz anderes ist es, praktisch **methodisch** kritisch zu sein, denn hierzu ist Handwerkszeug nötig, das nur selten gelehrt wird (am ehesten in der philosophischen Logik und Argumentationstheorie) und dementsprechend kaum vorausgesetzt werden kann. Dieses Handwerkszeug besteht in grundlegenden Kenntnissen über logische Gültigkeit und die daran anknüpfende Prüfbarkeit von Argumenten auf ihre logische Gültigkeit hin. Diese Kenntnisse werden vorrangig im Erklärvideo zur vorliegenden Lerneinheit vermittelt. Sicherlich gibt es noch unzählige weitere sinnvolle Arten, die Qualität von Argumenten zu beurteilen, und insofern **methodisch** kritisch vorgehen zu können, doch die Prüfung der logischen Gültigkeit von Argumenten dürfte sowohl der Minimalanspruch an die Beurteilung von Argumenten sein, als auch das stärkste Überprüfungsinstrument, das uns zur Verfügung steht – denn wenn ein Argument nicht gültig ist, folgt die Schlussfolgerung nicht zwangsläufig aus den Bedingungssätzen, weshalb die Schlussfolgerung selbst bei Akzeptanz der Bedingungssätze nur noch **möglich**, jedoch nicht **notwendig** ist, und das Argument dementsprechend keine maximal starken und vernünftigen Gründe für die Akzeptanz der Schlussfolgerung bereitstellt. In einem solchen Fall kann und sollte ein besseres Argument eingefordert oder rekonstruiert werden. Um also für möglichst starke Prüfungen der Qualität von Argumenten zu sensibilisieren, lohnt es sich, mit der vorliegenden Lerneinheit einen Exkurs in Logik und Argumentationstheorie zu unternehmen.

Am Beispiel der Prüfung des Sein-Sollen-Fehlschlusses im Erklärvideo lässt sich darüber hinaus veranschaulichen, weshalb die Prüfung der logischen Form von Argumenten zwar notwendig und wichtig ist, die Akzeptierbarkeit der Prämissen von logisch gültigen Argumenten jedoch noch **weitere** Beurteilungen erfordert. In unserem Beispiel kreisen diese weiteren Beurteilungen um die problematische normative Prämisse: Wenn die Akzeptanz dieser normativen Prämisse im Verbund mit der Akzeptanz der weiteren Prämissen und einer logisch gültigen Form zu **unsinnigen** Schlussfolgerungen führt, kann und sollte diese problematische normative Prämisse abgelehnt werden. Dabei ist es in diesem Fall keine Frage der Logik, was **Unsinn** bedeutet, sondern hierfür sind weitere, außer-logische Beurteilungen nötig: Im vorliegenden Beispiel wird angenommen,





## Lerneinheit 7 – Hintergrundinformationen

### Was ist Kritik?

dass es alle Personen als unsinnig ansehen würden, wenn Dozenten dazu verpflichtet wären, mit Kreide zu werfen. Dabei handelt es sich indessen um so etwas wie „lebenspraktischen **Unsinn**“, über den man unterschiedlicher Ansicht sein könnte. Auf diese Weise werden vielleicht die Grenzen der logischen Prüfung und die Notwendigkeit weiterer, außer-logischer Beurteilungen verständlich.

Insofern mag der Einsatz der vorliegenden Lerneinheit auch zu der weiteren Frage führen, was eigentlich darunter zu verstehen sei, „vernünftig“ zu sein. Diskussionen darüber, was man mit dem Begriff zu „Vernünftigkeit“ meint, können sich in vielen Kontexten der Jugend- und Erwachsenenbildung lohnen, auch wenn es sich hierbei um schwieriges Gelände handelt. Mit Blick auf die vorliegende Lerneinheit wäre ein grober Umriss der Definition etwa: „Vernünftig“ ist es, eigene und fremde Argumente möglichst kritisch zu prüfen, die eigenen Positionen vor allem auf möglichst starken, verallgemeinerbaren Argumenten aufzubauen, Widersprüche zu suchen und zu vermeiden, selbstkritisch und lernoffen zu sein, sowie sachbezogen und angemessen zu urteilen und die Grenzen der eigenen Urteilkraft zu reflektieren.

#### Medieneinsatz

Häufig gestaltet sich das Nachdenken über Argumente und ihre Logik für die meisten Menschen als sehr abstrakt, sodass diese von konkreten Beispielen profitieren können. Solche Beispiele lassen sich in zahlreichen Medien finden, etwa in Dokumentationen, Filmen oder Serien. In jedem Fall sollten mediale Beispiele mindestens eine Figur zeigen, die tatsächlich Argumente mit dem Anspruch auf Allgemeingültigkeit aufstellt oder – besser noch – diese einfordert. Es mag hierzu auch hilfreich sein, wenn sich diese Beispiele um Themen drehen, die ein wenig provokativ sind, damit sich Teilnehmende eher dafür interessieren, jedoch auch nicht zu provokativ, da sonst die Gefahr besteht, dass sich sonst der Fokus der Lerneinheit verlagert.

Ein klassisches Beispiel hierfür wäre der Film „Die zwölf Geschworenen“ (orig. „Twelve angry men“), der auch schon in den Anschlussperspektiven von Lerneinheit (6): *Zweifel – Skepsis – Kritik* empfohlen wurde, denn dieser Film führt besonders eindrücklich das Einfordern von Lernoffenheit und allgemeingültigen Argumentationen vor.

Falls Ihnen dieser Film aus dem Jahre 1957 zu altbacken scheint, empfehlen wir als deutlich moderneres und außerdem humorvolleres Format die deutsche Serienproduktion „Der Tatortreiniger“, in denen sich der Protagonist immer wieder mit Personen konfrontiert sieht, die von ihm abweichende Lebensweisen und Überzeugungen aufweisen, auf die er häufig zuerst reserviert und teilweise auch vorurteilsbehaftet reagiert, dann jedoch durch Argumente und Gesprächsführung zu lernoffenerer Diskursbereitschaft angeregt wird. Falls für Ihre Teilnehmenden das Thema des ethischen Vegetarismus/Veganismus nicht zu provokativ ist, bietet sich insbesondere die Folge „Fleischfresser“ (Staffel 3, Folge 1) an, in denen sowohl das Einfordern von Argumenten mit allgemeingültigem Anspruch als auch die Psychologie von Diskussionen mustergültig vorgeführt wird – insbesondere in den beiden Ausschnitten von ca. 9:24 Min („alles andere“) bis 12:00 Min („ich warte draußen“) und von ca. 16:22 Min („ich bin Veganerin“) bis 17:47 Min („das ist doch schonmal ein Anfang“). Für den methodischen Einsatz dieser Ausschnitte ist es selbstverständlich empfehlenswert, dass Sie sich vor der entsprechenden Lerneinheit einmal mit der kompletten Folge vertraut machen.

#### Hilfreiche Literatur zum Thema

Jürgen August ALT (1994): *Miteinander diskutieren. Eine Einführung in die Praxis vernünftiger Argumentation*. Campus.

Gregor DAMSCHEN, Dieter SCHÖNECKER (2012): *Selbst philosophieren. Ein Methodenbuch*. De Gruyter.

Dagfinn FØLLESDAL, Jon ELSTER, Lars WALLØE (1988): *Rationale Argumentation: Ein Grundkurs in Argumentations- und Wissenschaftstheorie*. De Gruyter.

Josef KOPPERSCHMIDT (2000): *Argumentationstheorie zur Einführung*. Junius.

Jay F. ROSENBERG (1986): *Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger*. Klostermann.

Holm TETENS (2004): *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. Beck.



#### Anschlussperspektiven

**Lerneinheit (5)** – Lernoffenheit und Fehlerkultur

**Lerneinheit (9)** – Diskurse öffnen

**Lerneinheit (16)** – Quellen und Autoritäten

**Lerneinheit (17)** – Was ist eine „Meinung“?

Lerneinheit 7 – **Material**

## Was ist Kritik?

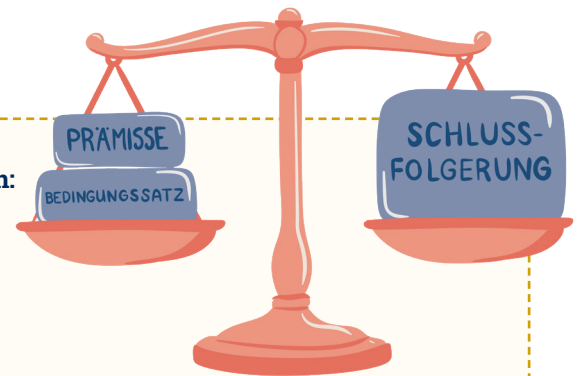
**Aussagen-Karten:**

Teilt die Aussagen auf der Karte in die folgenden beiden Gruppen ein:

- Kritische Formen der Zurückweisung bzw. Bezweiflung
- Nicht-kritische Formen der Zurückweisung bzw. Bezweiflung

Überlegt zusammen:

- Weshalb sind einige der Aussagen überzeugender als andere?
- Worin unterscheiden sich kritische von nicht-kritischen Formen der Zurückweisung bzw. Bezweiflung?



1 //

„... aber jemand, dem ich folge,  
hat etwas anderes gepostet.“

2 //

„Das ist halt Deine Meinung,  
ich habe eine andere.“

3 //

„Du glaubst auch alles!“

4 //

„Meine Eltern haben mir aber  
was anderes beigebracht.“

5 //

„Glaub ich nicht.“

6 //

„In der Bibel, im Koran, im Tanach ...  
steht aber was anderes.“

7 //

„Du willst Dich doch nur  
wichtig machen, da höre ich  
gar nicht erst zu.“

8 //

„Was weißt Du denn schon davon?  
Du hast doch auch nicht  
studiert oder so!“

Lerneinheit 7 – **Material****9 //**

„Das ist mal wieder typisch Mann bzw. Frau, sowas zu behaupten.“

**10 //**

„Ich bin nicht überzeugt. Kannst Du das genauer erklären?“

**11 //**

„Welche Gründe sprechen denn für Deine Behauptung?“

**12 //**

„Das klingt für mich nach einer Ausrede.“

**13 //**

„Sorry, aber das ist einfach falsch.“

**14 //**

„Das ergibt überhaupt keinen Sinn.“

**15 //**

„Das ist eine Behauptung ohne Beweise.“

**16 //**

„Ich glaube, Du redest Dir das gerade schön.“

**17 //**

„Das sagst Du doch nur, weil Du Dich für schlauer hältst. Ich lasse mich davon nicht beeindrucken.“

**18 //** „Was Du sagst, ergibt nur Sinn, wenn wir annehmen, dass Deine Voraussetzung stimmt – genau darüber will ich aber mit Dir diskutieren.“

**19 //**

„Ich halte Deine Erklärung für möglich, aber nicht für die plausibelste.“

**20 //** „Wenn man Dein Argument akzeptieren würde, müsste man auch einige andere Argumente akzeptieren, die die gleiche Form haben, aber auf Unfug hinauslaufen – und deshalb akzeptiere ich Dein Argument nicht.“



# Lerneinheit 7 – Material Was ist Kritik?

## Arbeitsblatt

### Zur Erinnerung:

Argumente dienen dazu, gute Gründe für oder gegen eine bestimmte Aussage vorzubringen. Sie bestehen aus mindestens einem **Bedingungssatz** (auch „Prämisse“ genannt) und aus einer **Schlussfolgerung** (auch „Konklusion“ genannt). Die Idee hinter Argumenten ist: Die logische Form des Arguments und die Auswahl der Bedingungssätze sollen es im besten Fall so vernünftig wie möglich machen, die Schlussfolgerung zu akzeptieren oder für wahr zu halten.

Ein logisch **gültiges** Argument zeichnet sich dadurch aus, dass die Schlussfolgerung mit Notwendigkeit aus den Bedingungssätzen folgt. Die klassische Prüfung eines Arguments auf seine logische Gültigkeit ist: Wenn alle Bedingungssätze wahr sind, muss auch die Schlussfolgerung wahr sein. Wenn man also ein Beispiel derselben logischen Form findet, in der die Bedingungssätze wahr sind, die Schlussfolgerung jedoch falsch, wurde ein Beweis dafür gefunden, dass die logische Form solcher Argumente **nicht gültig** ist.



## Übung 1 // Ist das ein gültiges Argument?

Markiere die folgenden Einheiten, von denen Du glaubst, dass sie logisch gültige Argumente sind, mit einem „X“:

### EINHEIT 1

Die Erde ist rund.  
Flüsse fließen ins Meer.  
---  
Also ist der Himmel blau.

### EINHEIT 5

Maria hat die Prüfung bestanden.  
---  
Also hat Maria in letzter Zeit viel für die Prüfung gelernt.

### EINHEIT 9

Wenn es schneit, ist die Straße nass.  
Es schneit nicht.  
---  
Also ist die Straße nicht nass.

### EINHEIT 2

Wenn es regnet, wird die Straße nass.  
Es regnet.  
---  
Daher wird die Straße nass.

### EINHEIT 6

Um den eigenen Wortschatz zu erweitern, ist es hilfreich, viele Texte zu lesen.  
Lea liest jeden Abend ein paar Seiten vor dem Schlafen.  
---  
Also wird sich Leas Wortschatz erweitern.

### EINHEIT 10

Wenn ich Kaffee trinke, werde ich wach.  
Ich bin wach.  
---  
Also habe ich Kaffee getrunken.

### EINHEIT 3

Das Glas zerbrach, weil es auf den Boden gefallen ist.

### EINHEIT 7

Wenn eine Person an der Grippe erkrankt ist, hat sie Fieber.  
Anna hat kein Fieber.  
---  
Also hat Anna keine Grippe.

### EINHEIT 11

Wer eine Prüfung besteht, hat entweder geschummelt oder für die Prüfung gelernt.  
Peter hat die Prüfung bestanden und nicht geschummelt.  
---  
Peter hat also für die Prüfung gelernt.

### EINHEIT 4

Die Straßen sind heute seltsam leer.  
Ich erreiche meine Freunde nicht am Telefon.  
---  
Vielleicht findet heute eine Großveranstaltung statt.

### EINHEIT 8

Im Tierreich setzen sich die stärksten Individuen durch.  
---  
Also sollten sich auch in menschlichen Gesellschaften die stärksten Individuen durchsetzen.

### EINHEIT 12

Unternehmen, die ihre Arbeitskosten senken, machen mehr Gewinn.  
Unternehmen sind auf dem Markt erfolgreicher, wenn sie ihre Gewinne steigern.  
---  
Also sollten Unternehmen ihre Arbeitskosten senken.



## Lerneinheit 7 – Material

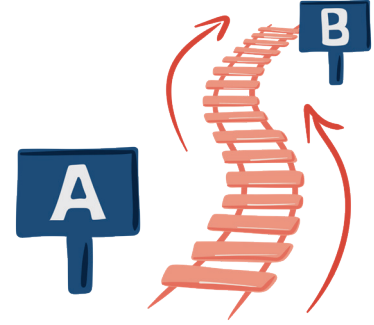
### Was ist Kritik?

#### Übung 2 // Prüfung eines Arguments

Wähle **eine** der zwölf Einheiten aus Übung 1.

Versuche, die Einheit auf ihre logische Gültigkeit zu überprüfen, indem

Du die logische Form beibehältst, aber andere Inhalte dazu einsetzt:



**Was hat Deine Prüfung ergeben?** Ist das Argument logisch gültig?

Kreuze an: [ Ja ] / [ Nein ]

#### Übung 3 // Eigenes Argument

Wähle eine der zwölf Einheiten aus Übung 1, die Du für nicht gültig hältst.

Schreibe die Schlussfolgerung der gewählten Einheit unten in die dritte Zeile.

Nutze dann die ersten beiden Zeilen, um dort Bedingungssätze einzutragen, die Du Dir selbst ausgedacht hast – und versuche auf diese Weise ein logisch gültiges Argument für die gewählte Schlussfolgerung zu konstruieren.

---



---



---



---



---



---



Lerneinheit 7 – **Material**

# Was ist Kritik?

**WARUM?****Gruppenarbeit-Folie**

- Überprüft innerhalb der Gruppen eure Einträge auf dem Arbeitsblatt
- Wenn ihr unterschiedliche Einträge habt, diskutiert gemeinsam darüber und versucht entweder, eure Gruppenmitglieder zu überzeugen, oder lasst euch andererseits selbst von diesen überzeugen, falls sie bessere Argumente vorbringen
- Einigt euch in der Gruppe auf gemeinsame Eintragungen des Arbeitsblattes zu Übung 1.
- Ihr habt 20 Min. Zeit dafür

**Reflexions-Folie**

- Was fiel euch leicht? Was fiel euch schwer?
- Wo seid ihr in euren Gruppen bei der Diskussion der Arbeitsblätter an Grenzen gestoßen?
- Habt ihr verstanden, wie man Argumente überprüfen kann?
- Glaubt ihr, dass ihr in Zukunft etwas einfacher zwischen guten und schlechten Argumenten unterscheiden könnt?

**Erklärvideo**